

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 29 (1969-1970)

Heft: 1

Artikel: Victor Giamara

Autor: J.Th.St.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fachkundiger, musikalischer Dirigent der Musikgesellschaft seines Heimatdorfs gewirkt. Mit beispielhafter Ausdauer und Geduld ist es ihm – dank seinem konzilianten Charakter – gelungen, diesen Verein auch in klippenreichen Krisenzeiten am Leben zu erhalten. In Anerkennung seiner Verdienste um die Musik wurde er im Jahre 1966 zum Ehrenmitglied des Bündnerischen Musikverbandes ernannt. Wohl eine verdiente Ehrung! Auch dem Männerchor (gleichzeitig Kirchenchor) bewahrte er als feinfühliger Bassist die Treue bis zu seinem Tode. 52 Jahre lang war er ein eifriger, guter Sänger, in den letzten vier Jahren ein bereitwilliger Vizedirigent. – Dem Dramatischen Verein diente er über zwei Jahrzehnte als Regisseur. Die Beerdigung des verdienstvollen Lehrers gestaltete sich zu einer Kundgebung grosser Wertschätzung für den treuen Verstorbenen. Mit einem zu Herzen gehenden Lied nahm ein Kinderchor Abschied vom geliebten Lehrer. Auch der Männerchor, dem Lehrer Albin zeitlebens sehr zugetan war, sang ihm ein ergreifendes Garblied. – Am offenen Grabe sprachen Kollege Arthur Caduff, derzeitiger Präsident der Kreislehrerkonferenz, sowie Sigisbert Brunner, Präsident des Bündnerischen Musikverbandes. Mit dem eindrucksvollen Choral «Näher mein Gott zu Dir» verabschiedete sich die Musikgesellschaft Brigels von ihrem langjährigen Dirigenten. – Am frischen Grabe trauerten fünf Söhne und eine Tochter um ihren gütigen und treubesorgten Vater. Möge sie der allgütige Herrgott trösten!

Lieber Kollege und Freund! Wir alle, die Dich gekannt haben, werden Deiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Ls.

Victor Giamara

Am 16. März 1878 wurde dem Gemeindeschreiber und Protokollisten Jakob Giamara ein Erdenbürger in die Wiege gelegt, der während seines langen Lebens den braven Eltern viel Freude bereitet und der Gemeinde Tarasp wertvolle Dienste geleistet hat. Nach einer glücklichen Kindheit besuchte er die Primarschulen in Tarasp und anschliessend die Sekundarschule von Scuol. Damals hiess es, täglich nach dem 7 km entfernten Nachbardorf hinuntermarschieren und wieder zurück. Von 1895 bis 1898 hat der Verstorbene mit Erfolg die Studien am Bündner Lehrerseminar bestanden, um dann als frischgebackener Pädagoge seine erste Stelle in Savognin anzutreten. Dieser Aufenthalt scheint für den jungen Lehrer Giamara von ausschlaggebender Bedeutung gewesen zu sein, denn Savognin verfügte schon damals über einen ausgezeichneten Männerchor, und auch der Pflege des Kirchengesangs wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt. Von dieser «musikalischen Luft» hat der Dirigent Giamara offenbar sein ganzes Leben lang gezeehrt. Auch in schulischer und menschlicher Beziehung bildete Savognin für ihn ein unvergessliches Erlebnis, denn noch nach 70 Jahren erfreuten ihn ehemalige Schüler und Schülerinnen mit Grüssen und Briefen. Nachdem ihm vier glückliche Jahre im Lehramt beschieden waren, befasste er sich auch mit der finanziellen Seite seines Berufes. Der Lohn für sechs Monate Schule betrug Fr. 500.—. Anderseits zahlte er für ausgezeichnete Kost und Logis im Hotel Piz Mitgèl Fr. 1.20 pro Tag!

Um sich finanziell «verbessern» zu können, wanderte der junge Bündner

Lehrer nach Luzern, in die Lehranstalt Sonnenberg, wo offenbar ein anderer Wind blies, denn dort hiess es, schon um vier Uhr morgens aufstehen und mit den Zöglingen aufs Feld hinauszuziehen. Zu dieser Schule gehörten nämlich auch zwei Wohnhäuser, Stallungen, ausgedehnte Wiesen, Äcker und Gärten, welche der Betreuung bedurften. 54 Zöglinge im Alter von 8 bis 18 Jahren und drei Lehrer bewältigten neben dem Unterricht die strenge Feldarbeit. Umso leichter fiel ihm nach einem Jahr der Abschied vom Sonnenberg. Nach dem Besuch eines Knabenhandarbeitskurses in Luzern und einem Welschlandaufenthalt in Genf reiste der um einige Erfahrungen reichere Schulmann über den Fuornpass nach dem Grenzdorf Müstair, wo er drei glückliche Jahre erlebte. Logis und sehr gute Verpflegung erhielt er im Kloster St. Johann, wo er mit der Geistlichkeit zu Tische sitzen durfte, u. a. auch mit der ehrwürdigen Priorin Johanna von Vincenz, welche dort bald ihren 100. Geburtstag feiern wird.

Müstair nennt nicht nur ein karolingisches Kloster sein eigen, sondern auch tüchtige, ehrsame und begehrenswerte Jungfrauen, von denen der junge und schneidige Herr Lehrer gerade eine nach Domat/Ems «entführte», wo er die neugegründete Realschule übernahm. Frl. Margarita Andri vom Hotel Münsterhof wurde ihm eine treue und arbeitsame Lebensgefährtin und man hätte dem rechtschaffenen Ehepaar eine fröhliche Kinderschar gönnen mögen, aber in Gottes Ratsschluss war es anders bestimmt: Die Ehe blieb kinderlos. Umso mehr lassen Herr und Frau Giamara ihre elterlichen Gefühle ihren Verwandten und Mitbürgern zugute kommen.

Von 1907 bis 1946 wirkte der Verstor-

bene als Oberlehrer in seiner Heimatgemeinde, die ihm ein ehrendes Andenken bewahren wird. Sofort machte er sich an seine Lebensaufgabe: Er baute ein stattliches Wohnhaus mit Scheune und Stall, richtete eine kleine Landwirtschaft ein und segelte unternehmungslustig der Zukunft entgegen. In seiner Schule erachtete er die Einführung der deutschen Sprache als Hauptaufgabe. Der Anschauungsmethode nach den Lehrmitteln von Prof. Grand blieb er Zeit seines Lebens treu. Vom «Schulzimmer» eingeleitet kamen die «Vier Jahreszeiten» nach den Wandbildern von Hölzel zur Behandlung. Ein weiteres, für seinen Geographieunterricht unentbehrliches Lehrmittel war der Sandkasten mit vielen roten, grünen und blauen Fäden und Knöpfen. Für die Straßen verwendete er beispielsweise grüne Fäden – grün ist die Hoffnung! – Im Übrigen gingen wir gerne zu ihm in die Schule, und das ist meistens ein gutes Zeichen. Es war immer unterhaltsam und lehrreich, mit Lehrer Victor zu plaudern. Man spürte sein umfassendes Wissen, sein methodisches Geschick und seine Geduld. Er wurde nicht müde, den Schülern und den Mitbürgern mit Worten und Taten klar zu machen, dass sie die von ihren Vorfahren ererbten Güter, wie Landwirtschaft, Brauchtum, Sprache und Religion hüten und pflegen sollen. Er war ein leidenschaftlicher Bauer und ein erstklassiger Kenner der romanischen Sprache. Seine Bemerkungen über Grammatik, Rechtschreibung und Stil unserer Muttersprache werden uns unvergesslich bleiben.

Neben der Schule war ihm in überreichem Masse Gelegenheit geboten, sich mit den Obliegenheiten der Gemeinde und der verschiedenen Vereine zu beschäftigen. Es seien rau-

meshalber nur die wichtigsten Auszeichnungen erwähnt, welche der Verstorbene entgegennehmen durfte: Die goldene Uhr beim Abschluss des Konzessionsvertrages für die Tarasper Mineralquellen, die silberne Uhr für 37jährige, pflichtgetreue Zuchtbuchführung, den päpstlichen Orden «Bene merenti» für 55jährigen, fleissigen Organistendienst! Auch als Grundbuchführer, Gemeinderat und Gemeindepräsident hat Herr Lehrer Giamara der Gemeinde gedient. Nach dem Ableben unseres unvergesslichen Sekundarlehrers Alois Cagennard im Jahre 1936 hat er auch die Leitung der Chöre übernommen. Ein riesiges Penum bewältigte der Verstorbene jahrzehntelang, denken wir nur an die mühsame Probenarbeit, an die alte Kirchenliturgie mit ihren Offizien, Messen, Litaneien, Hymnen, Vesperrn und Gesängen. Auch bei Hochzeiten und Todesfällen gab es zu tun. Immer war der gute Herr Lehrer dabei, immer konnten wir auf ihn zählen. Dafür sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Dieses Gefühl kam zwar nicht immer zur Geltung, im Gegenteil, auch unbegründete Kritik und Undank musste der Verstorbene entgegennehmen. Aber er handelte stets nach der Devise: Der Siege kostlichster ist das Vergeben! – Der Allmächtige wird seinen treuen und tiefreligiösen Diener mit einem ungetrübten, ewigen Leben im Jenseits belohnen.

Und wir wollen den pflichtbewussten und gewissenhaften Lehrer und Bürger Victor Giamara als Vorbild für unser weiteres Leben nehmen. Das ist wohl das schönste Denkmal, das wir einem Wohltäter setzen können. Herr Lehrer Giamara hat es verdient. Mit der einfachen, aber eindrücklichen Bestattungsfeier wurde am 25. Februar 1969 der würdige Schlusspunkt

hinter ein langes und reiches Leben gesetzt.

Unser grosser Mitbürger Victor Giamara ruhe in Frieden. J. Th. St.

Dr. phil. Karl Hägler

Am 15. Dezember 1968 ist in Chur nach kurzem Krankenlager Professor Karl Hägler gestorben. Bis in die letzten Lebenstage hat er sich erstaunlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreuen dürfen. Am 18. Dezember hat eine grosse Trauergemeinde von dem hochgeschätzten Lehrer und Wissenschaftler Abschied genommen. Als Nachfolger von Prof. Christ. Tarnuzzer hat er 1924 in Chur Wohnsitz genommen. Seine lebhafte und leutselige Art haben ihm den Zugang zu den Mitmenschen leicht gemacht. Bei vielen durfte er spontane Zuneigung und rasch wachsende Wertschätzung finden. Karl Hägler hat sehr bald zum Bild unserer Stadt gehört, und Graubünden ist ihm und seiner Familie zur Wahlheimat geworden. Im Jahre 1886 in Diegten BL geboren, hat er dort und in Böckten die Primar- und Bezirksschule besucht. Dann folgten die Ausbildung zum Lehrer am Seminar Kreuzlingen und ein paar Jahre der Praxis als Primarlehrer im Heimatkanton. Einen Urlaub benützte er dazu, sich an der Universität mit dem Hochschulbetrieb vertraut zu machen. Neben seiner Lehrtätigkeit in Pratteln besuchte er dann die Universität Basel. Mit dem Diplom als Fachlehrer für Zoologie und Botanik amtete er nun einige Jahre lang an derselben Gemeinde als Sekundarlehrer. Sein Drang nach Weiterbildung führte ihn danach an die Universität Zürich. Hier waren nun vergleichende Anatomie und Zoologie bei Professor Karl Hescheler seine Hauptfächer.